

Unsichtbar werden oder Vergeistigen?

Bekanntlich fängt der Fisch am Kopf an zu stinken. Unsichtbar wird er deswegen aber noch nicht, aber unriechbar und ungeniessbar.

Der astrologische Fisch hingegen ist oft nicht greifbar: Wenn man ihn packen will, dann weicht er aus oder startet Nebelkerzen oder überschüttet uns gar mit einem Tsunami an Worten. Hier ist er sogar mit dem Fisch im Wasser vergleichbar: Wenn man stärker zu packt, flutscht er einem regelrecht aus den Händen! Nun wollen wir aber nicht ungerecht werden und dem Fisch nur die negativen Eigenschaften anheften. Im ganzen Tierkreis hat jedes Zeichen seine Funktion. Würde nur eines fehlen, ergäbe der Zodiak - wie wir ihn in der Astrologie betrachten - keinen Sinn.

Was ist aber die Aufgabe der „Fische“? Der Fisch bildet den Schlusspunkt des astrologischen Jahres und überwindet die Ideologien des Wassermanns. Seine Aufgabe ist die Sensibilisierung und die Anerkennung der Unbeständigkeit des Lebens mit Alter, Krankheit und Tod.

Im ausgehenden Fische-Zeitalter herrschte der Glauben an eine höhere Macht vor. Dies machten sich die kirchlichen Organisationen zunutze und förderten damit die devote Obrigkeitgläubigkeit der Menschen. Nebenbei bemerkt ist die Devotion, also Hingabe an ein höheres Prinzip, ein wichtiger Baustein für das spirituelle Leben. Wenn dies allerdings auf eine Person oder Lehre gerichtet wird, fängt das Unglück erst richtig an. Die Geschichte der Verfolgung von Andersgläubigen ist ja aktueller denn je.

Die Vorboten des Wassermannzeitalters waren die Wissenschaftler. Sie wollten sich nicht mehr durch die Glaubensdoktrinen der Kirche leiten lassen, sondern durch eigene Beobachtung, Forschung und Überlegung neue Erkenntnisse gewinnen. Diese Entwicklung ist jetzt soweit gediehen, dass der Einfluss der Kirchen drastisch zurückgegangen ist. Man kann öffentlich kaum mehr argumentieren ohne auf einen wissenschaftlichen Hinter-

grund hinzuweisen. Ja, die Wissenschaft scheint jetzt selbst zur Religion aufgestiegen zu sein!

Wer aber glaubt, dass die Fische-Energie im Zuge der modernen Wissenschaft ausgedient hat, wird bei näherer Betrachtung schnell umdenken: Geheimnistuerei, Konsumrausch, hybride Kriegsführung, Drogenkonsum, religiöser Fanatismus, Informations- und Geldschwemme sind Fische-Themen. Betrachten wir dazu kurz die derzeitigen Konfliktherde: Ukraine, Naher Osten, sowie die Währungsturbulenzen, so können wir unschwer überwunden geglaubte Relikte aus vergangenen Epochen erkennen. Nicht umsonst waren viele Generäle im Sonnenzeichen Fische oder hatten einen starken Fische-Einfluss.

Werfen wir einen Blick auf den momentanen astrologischen Tierkreis zum Wechsel der Sonne vom Tierkreiszeichen Wassermann in die Fische. Man könnte meinen: Hier möchte sich wohl jemand unsichtbar machen und am liebsten die Augen verschliessen. Das wäre allerdings doch ein bisschen zu einfach. Zu früheren Zeiten sind zwar die Menschen die so dachten in den Klöstern verschwunden. Heute ist das Kloster aber auf dem Markplatz. Erleuchtung ist nicht mehr an einem bestimmten Ort oder bei einer bestimmten Person zu finden. Hingegen ruht tief im Inneren von jedem eine Kathedrale; unberührt vom Gezänk und Krach der Welt, den tosenden Stürmen des Lebens. Ihr Geläut tönt still und unbestechlich: „Lausche, lausche, der Lärm der Welt führt Dich nur zu Deinem Selbst zurück“. Bei den grölenden „Fasnächtlern“, die mit ihrem Getöse den Winter zu vertreiben suchen, kann man ja mal anfangen.

Die Stille ist bei genauer Betrachtung nur etwas was vorläufig unterbrochen werden kann, aber mit ruhigem Gewahrsein natürlich zurückkehrt. Stille ist wie das Leben selbst: Unsichtbar und unerkannt in seinem Wesen. Der Kopf muss, wie anfänglich erwähnt, in der Fische-Phase nicht stinken. Lediglich das Herz braucht sich für die für unsere Augen verborgene Seite des Lebens zu öffnen. Dies gerade noch rechtzeitig bevor uns die grosse Aufbruchsstimmung des Widders packt.

Glarus, den 16.2.2015 www.astrocoach.ch